Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 239 | Halver, Mittwoch, 15. Oktober 1952 | 1952

Beschluß des Kabinetts

Kairo schafft Regentschaftsrat ab

Prinz Abd el Moneim alleiniger Regent — Nagib erwähnt deutsche Offiziere — 48 Agypter amnestiert

dmt. Kairo, 14. Oktober

Das ägyptische Kabinett beschloß am Dienstag, den Regentschaftsrat abzuschaffen. Prinz Abd el Moneim bleibt alleiniger Regent und wurde vereidigt.

Schon in der Nacht zum Dienstag war bekanntgegeben worden, daß Oberst Mehanna, der dem Regentschaftsrat angehörte, wegen „Ueberschreitung seiner Kompetenzen" seines Amtes enthoben worden sei. Während einer Sondersitzung des Kabinetts ersuchte dann Prinz Abd el Moneim den Ministerpräsidenten überraschend um eine Unterredung. Wenige Minuten danach wurde bekannt, daß das dritte Mitglied des Regentschaftsrates, Bakarat, um seinen Rücktritt gebeten habe. Diesem Ereignis folgte wenig später die Bekanntgabe der Auflösung des Regentschaftsrates.

In einem Tagesbefehl, den General Nagib der ägyptische Ministerpräsident, am Montag zum Abschluß der Manöver an die Armee richtete, erwähnte er besonders die daran beteiligten deutschen Offiziere und Experten. Er kündigte weiter an, daß der Marschall im Ruhestand und ehemalige Generalstabschef der ägyptischen Armee, Masry, zum ersten ägyptischen Botschafter in Bonn vorgeschlagen werden soll. Der Regentschaftsrat amnestierte vor der Auflösung 48 Aegypter, die wegen Mordes und wegen Sprengung von Gebäuden in Kairo zu Freiheitsstrafen verurteilt worden waren. Die Taten werden Mitgliedern der „Eisernen Garde" Exkönig Faruks in die Schuhe geschoben. Die Verurteilten waren Angehörige der Moslem-Brüderschaft.

Herbsttagung der UNO hat begonnen

Trygve Lie: Wir haben einen schweren Weg vor uns

dmt. New York, 14. Oktober

Im neuen Hochhaus am New Yorker East River wurde am Dienstag um 17 Uhr deutscher Zeit die 7. Vollversammlung eröffnet. Zum Präsidenten der Sitzungsperiode wurde der kanadische Außenminister Pearson gewählt. Der Sitzung wohnten die Außenminister der USA und der Sowjetunion bei, während der britische und der französische Außenminister erst im November nach New York kommen werden.

Nach der Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten der vorigen Vollversammlung, Nervo (Mexiko), der die Delegierten aufforderte, zunächst eine Minute des Schweigens dem Gebet und der Besinnung zu widmen, und nach der Begrüßungsrede des New Yorker Bürgermeisters Impelliteri dankte der amerikanische Delegierte Austin allen, die zum Bau des neuen Heimes beigetragen haben, das er als „Kapitol des Friedens" bezeichnete. Generalsekretär Trygve Lie appellierte dann an die Delegierten, sich ihrer Verantwortung für den Frieden bewußt zu sein. „Wir haben einen langen und schweren Weg zurückzulegen, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern", betonte er, „läßt uns versuchen, so viel wie nur irgend möglich zu vollbringen".

Heute keine Vollsitzung

dmt. New York, 15. Oktober

Heute, am Mittwoch, wird noch keine Vollsitzung der UNO-Vollversammlung stattfinden, da noch nicht genügend Sprecher für die allgemeine Debatte gemeldet worden sind. Die Rede Außenminister Achesons wird daher für Donnerstag erwartet.

Zum Vorsitzenden des politischen Ausschusses der 7. Vollversammlung wurde am Dienstagnachmittag der Brasilianer Carlos Muniz gewählt, zum Vorsitzenden des politischen Sonderausschusses der Grieche Alexis Kyrou.

Die belgischen Gemeindewahlen

dpa. Brüssel, 15. Oktober

Bei den belgischen Gemeindewahlen sind einige bekannte belgische Politiker in die Gemeinderäte gewählt worden. Unter anderem wurde Paul Henri Spaak, der Präsident der Montanversammlung, Gemeindevertreter in Saint Gilles (Brüssel).

Die prozentualen Wahlergebnisse für die Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern ergeben in den neuen belgischen Provinzen: Sozialisten 33,9%, Christlich-Soziale 42,6%, Lieberale 13%, Kommunisten 5,6%, übrige 5,6%. Diese Ergebnisse umfassen zwei Drittel der abgegebenen Stimmen.

Die Sitzverteilung in den gleichen Gemeinden ergibt bisher folgendes: Sozialisten 900, Christlich-Soziale 824, Liberale 241, Kommunisten 67, übrige 136.

Heimkehrer: Freilassung der „Kriegsverbrecher"

Deutsch-alliierte Kommission abgelehnt — Denkschrift an alle Bundestagsabgeordneten

wl. Bonn, 14. Oktober

Der Verband der Heimkehrer hat in einer der Bundesregierung überreichten Denkschrift die sofortige Freilassung aller Kriegsverurteilten gefordert. Außerdem fordert der Verband die sofortige Einstellung der noch nicht aufgenommenen oder abgeschlossenen Verfahren und die unverzügliche Freilassung aller Untersuchungsgefangenen.

Die Bestrafung der sogenannten „Kriegsverbrecher" sei nicht nur sinnlos, sondern auch moralisch unberechtigt, da die Tat nur in den allerwenigsten Fällen aus persönlichen Motiven, fast immer aber auf Befehl oder im Irrtum über die Rechtswidrigkeit begangen worden sei. Die in einem Zusatzabkommen zum Deutschlandvertrag vorgesehene Regelung — Ueberprüfung der Urteile durch eine gemischte deutsch-alliierte Kommission nach Ratifizierung des Deutschlandvertrages — sei unzulänglich und werde vom Heimkehrerverband abgelehnt.

In der Denkschrift, die auch allen Abgeordneten des Bundestages zugegangen ist, wird u. a. ausgeführt, daß allein die in Werl inhaftierten 126 Kriegsgefangenen insgesamt 1943 Jahre verbüßen müssen, weil sie, wie es in der Denkschrift heißt, „während des Krieges an dem Platz, an den man sie gestellt hatte, nichts anderes als ihre selbstverständliche Pflicht taten, wie es von jedem anständigen Soldaten und Bürger eines jeden Landes erwartet wird!"

Churchill: Kein Vierertreffen in Sicht

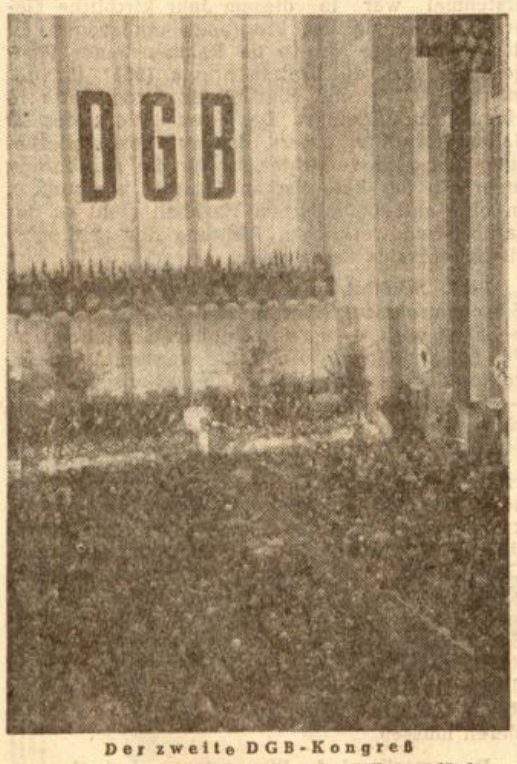
Atom-Erklärung erst nächste Woche — Heikler Pazifikrat

dpa. London, 14. Oktober

Premierminister Churchill antwortete am Dienstag im britischen Unterhaus auf eine Labour-Anfrage, während der achtwöchigen Parlamentsferien seien keine Fortschritte in Richtung auf ein Treffen der Regierungschefs der westlichen Großmächte und der Sowjetunion zur Sicherung des Friedens gemacht worden.

Die mit Spannung erwartete Erklärung Churchills über den britischen Atomwaffenversuch auf den Montebello-Inseln blieb aus. Churchill deutete an, daß diese in der nächsten Woche abgegeben werde. Das Unterhaus beschäftigte sich jedoch mit der delikaten Frage der Ausschaltung Großbritanniens von den Beratungen des pazifischen Verteidigungsrates. Churchill ersuchte die Abgeordneten, in dieser Angelegenheit nicht zu drängen, da sich bei der kommenden Commonwealth-Konferenz Gelegenheit zu persönlichen Aussprachen über diese Frage ergeben und sich auch in den USA die Lage in einiger Zeit klären werde.

Im Oberhaus wurde die Eisenbahnkatastrophe von Harrow erörtert; dabei teilte Koordinationsminister Lord Leathers mit, daß noch 75 Verletzte im Krankenhaus liegen.



Der zweite DGB-Kongreß wurde mit einem Festakt auf dem Ausstellungsgelände am Berliner Funkturm eröffnet. Neben den Delegierten des DGB und zahlreichen in- und ausländischen Gästen nahmen Mitglieder der Bundesregierung und führende Persönlichkeiten aus dem politischen und wirtschaftlichen Leben der Stadt Berlin, an der Spitze der regierende Bürgermeister Prof. Ernst Reuter, an der Eröffnung teil. (Foto: dpa)

Der schönste Saal für DDR-Feiern

In der Bundesrepublik ist man großzügig. Dazu sagte während einer Eisenbahnfahrt ein biederer Volksgenosse und Staatsbürger: „Nur die allergrößten Kälber wählen ihre Metzger selber . . . das ist ja denn wohl ein demokratischer Charakterzug!" Der Mann las nämlich gerade, daß im repräsentativsten Versammlungsraum des Landes Nordrhein-Westfalen, nämlich in seiner Westfalenhalle, beziehungsweise deren Goldenen Saal, eine große Feier anläßlich des dritten Jahrestages der DDR, der Pankower Deutschen Demokratischen Republik, stattgefunden habe. Die SED-Hymne und „Freiheitslieder" der FDJ standen auf dem Programm.

Der biedere Kritiker fragte mich, ob ich wohl glaubte, daß man in Ostberlin erlauben würde, feierlich den Verfassungstag der Bundesrepublik zu feiern? Ich glaubte es nicht, er auch nicht. Nun hatte es schon im Frühjahr Aerger gegeben, als Max Reimann in der Halle eine kommunistische Kundgebung abhalten durfte, und man war sich darüber klar geworden, daß man so etwas in Zukunft lieber nicht mehr sehen wollte. Die Gastwirte speziell Dortmunds haben damit begonnen, der KP und den Tarnorganisationen ihre Säle zu verweigern, aber der städtische Pächter kann dem lockenden Tausender für die Saalmiete nicht widerstehen, und die als Aktionär zuständige Stadtverwaltung bedauert das.

Mein Eisenbahngegenüber fragte: „Ob die wohl glauben, daß sie dafür bei einer kommunistischen Machtergreifung bevorzugt behandelt würden?" Ich wußte es nicht, glaubte es aber nicht. Da verstand er gar nichts mehr. Das sei ja, als wenn Herr Müller, den Herr Schulze nebst Familie schwer beleidigt habe, so daß man gegenseitig klage, dem Schulze noch sein Wohnzimmer für die Familienfestlichkeiten zur Verfügung stelle, obschon er bereits eine Vase, fünf Löffel und zwei Birnen aus der Lampe habe mitgehen heißen . . . Das war eine Logik, gegenüber der man machtlos war, die aber offenbar noch nicht bis Dortmund vorgedrungen ist.

Vielleicht ist das Zustandekommen einer Feier im Goldenen Saal noch nicht so entscheidend, aber es ist die gleiche Ebene, auf der der verstohlene Handel mit rüstungswichtigem Material stattfindet. Man verweist auf eine demokratische Grundhaltung und auf die Pflicht, die Fäden zwischen den zwei deutschen Hälften nicht zerreißen zu lassen. Aber meist sind es dann 1000 DM Saalmiete oder 20 Prozent Gewinn, die so ideal verbrämt werden. Oder glaubt im Ernst jemand, die Herren Ulbricht und Matern oder die Leiter des Staatssicherheitsdienstes würden in ihr Notizbüchlein ein Kreuz hinter bestimmte Namen setzen, was bedeutet: Sind aus Dankbarkeit erst später — zu erschießen? -thk-

In letzter Minute

Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr und neun Monaten beantragte der Oberstaatsanwalt am Dienstag im Dortmunder FDJ-Prozeß für die elf Angeklagten, die bei den blutigen Zwischenfällen zwischen Polizei und Demonstranten am 11. Mai in Essen festgenommen worden waren. Neun Angeklagte sollen außerdem nach Verbüßung ihrer Strafen unter Polizeiaufsicht gestellt werden. Der Termin der Urteilsverkündung liegt noch nicht fest.

Der greise Marschall Stalin erklärte am Dienstag in einer Abschlußrede vor dem 19. KP-Kongreß in Moskau, die Sowjetunion brauche die Unterstützung „brüderlich gesinnter Menschen im Auslande". Die KP der Sowjetunion habe ihrerseits die Pflicht, ihren Bruderparteien in ihrem Kampf zu helfen. Die kommunistischen Parteien in der Welt würden dann eines Tages über den Kapitalismus siegen, wie die Kommunisten in Rußland im Jahre 1917.

Der persische Ministerpräsident Mossadeq hat das persische Parlament zu einer Sondersitzung einberufen, um über die letzten Verhandlungen im Erdölkonflikt zu berichten. Der Inhalt der britischen Antwortnote, die am Dienstagabend in Teheran überreicht wurde, soll heute, am Mittwoch, veröffentlicht werden. Es wird allgemein angenommen, daß die Antwort die Forderungen Mossadeqs ablehnt und befürchtet, daß Mossadeq seine Drohungen, die Beziehungen zu Großbritannien abzubrechen, wahrmachen will.

Die letzte Sowjetnote, in der Moskau erneut die Abberufung des amerikanischen Botschafters Kennan forderte, wird wahrscheinlich von Washington nicht beantwortet werden. Kennan gilt immer noch als USA-Botschafter in der Sowjetunion. Ein amerikanischer Sprecher wies darauf hin, daß die Behauptungen Kennans über die Beschränkungen der Bewegungsfreiheit der Diplomaten in Moskau den Tatsachen entspreche. Eine Abberufung des sowjetischen Botschafters in Washington wird von der amerikanischen Regierung nicht erwogen.

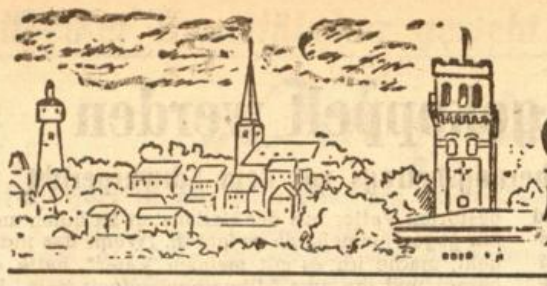
Stalins neue Lehre

Der Parteitag der KP in Moskau hat am Montag Beschlüsse von außerordentlicher Tragweite gefaßt. Er hat nicht nur der vom Politbüro vorgeschlagenen Statutenänderung zugestimmt, sondern hat außerdem eine Kommission eingesetzt, die ein völlig neues Parteiprogramm ausarbeiten soll. Die Kommission, die von Stalin persönlich geleitet wird, ist dabei an keinerlei Direktiven gebunden. Das neue Parteiprogramm wird nach der Ausarbeitung einem besonderen Parteitag zur Bestätigung vorgelegt werden.

Dieser sensationelle Beschluß wurde in einer internen Konferenz gefaßt, die Stalin am Sonntag mit seinen engsten Mitarbeitern abgehalten hatte. Dabei äußerte Stalin die Ansicht, daß eine bloße Aenderung des Parteistatuts nicht genüge. Das Programm müßte revidiert und den neuen Erfordernissen angepaßt werden. Die Gedanken, die Stalin dabei vorschweben, sind von ihm zum Teil bereits in der 50 Seiten umfassenden Abhandlung niedergeschrieben worden, die in der letzten Ausgabe der Zeitschrift „Der Bolschewik" erschienen ist. Die Bedeutung dieses Aufsatzes, der das ganze Programm des 19. Parteitages umgeworfen hat, ist zunächst auch von den nächsten Mitarbeitern Stalins nicht vollständig verstanden worden. Schon in dieser Arbeit, deren Anfänge bis in den Februar dieses Jahres zurückreichen, hat Stalin die Notwendigkeit betont, überholte Begriffe des Marxismus auszumerzen und eine eigene neue Lehre zu begründen, die zwar von den Fundamenten des wissenschaftlichen Marxismus manche Quader übernimmt, die aber doch etwas Neues darstellt. Einen Termin für den Abschluß dieser Arbeit hat sich Stalin nicht gesetzt, so daß auch der Zeitpunkt für die Einberufung des nächsten Parteitages noch offen steht.

Das am Montag beschlossene neue Parteistatut verzichtet auf die Bezeichnung „bolschewistisch", da nach einer Begründung von Lezar Kaganowitsch die beiden Begriffe Bolschewismus und Kommunismus identisch sind. Diese Begründung ist jedoch nicht stichhaltig. Nach Stalin war der Bolschewismus mit der Diktatur des Proletariates identisch, die 1919 in der Sowjetunion errichtet wurde. Diese Periode ist jetzt abgeschlossen. Dem neuen Statut zufolge ist die Kommunistische Partei heute ein Bündnis zwischen Arbeitern, Bauern und der Intelligenz, sie hat also ihren ursprünglichen Klassenkampfcharakter völlig verloren. Die Diktatur des Industrieproletariats gehört der Vergangenheit an.

In seiner Abhandlung über die ökonomischen Probleme des Sozialismus in der Sowjetunion deutete Stalin bereits an, daß zwei Gründe für eine Revision des Parteiprogramms vorhanden



Seite der Heimat



Halver, den 15. Oktober 1952

„Was alles sein will!"

„Ja, es ist doch ein Kreuz mit dem Geld!" Wie oft wird wohl dieser Satz seufzend ausgesprochen? Jeder wartet auf sein Geld: der Arbeiter, der Angestellte und der Geschäftsmann. Ueberall das gleiche Lied: Warten, warten und wenn es im Geldbeutel oder in der Kasse klingt, liegt schon ein Blatt Papier daneben, auf dem sachlich-kalt geschrieben steht, wo es wieder hinrollen muß. Es reicht hinten und vorn nicht — und so ist es im großen wie im kleinen, ob reich oder arm. Jeder hat seine stillen Wünsche, die sich wie ein roter Faden durch Tage, Wochen und Monate ziehen, ohne daß sie erfüllt werden können.

Was will aber auch alles sein! Miete, Licht, Heizung, Kleidung — und nicht zuletzt das Essen. Die Lebensmittel sind nicht billig, nein, im Gegenteil: es gibt fast nichts mehr für Pfennige. Die Hausfrauen haben es nicht leicht, die hungrigen Mäuler nahrhaft und gut bei fest begrenzten Mitteln zu stopfen. Mancher Mann weiß es nicht und glaubt es nicht, was im Hause sein will und wie schnell die Markstückchen sich verlaufen. Bester Rat für solche: einmal selbst einholen gehen!

Man stöhnt — und das gar zu oft mit Recht. Aber bei allen Sorgen wollen wir nicht die hinter uns liegenden Notzeiten vergessen und unser Leben von heute mit damals vergleichen. Es ist bestimmt nicht leicht, mit dem Geld alles zu bestreiten, was sein will. Aber wir wollen deshalb nicht verzweifeln! Einer ist immer noch ärmer! Und die mehr Geld als wir haben, haben auch nicht genug. Ist das nicht ein Trost. **Herold**

Halver

Jahnfeier auf Tonband

In der Jahn-Gedenkstunde, die der Turn- und Sportverein Halver 1948 e. V. heute abend in der Turnhalle abhält, steht im Mittelpunkt eine Bandaufnahme der durch den NWDR übertragenen Jahnfeier, die am historischen Jahndenkmal in der Hasenheide bei Berlin stattfindet und vom Berliner Turnerbund durchgeführt wird. Alle Mitglieder und alle Interessenten sind zu dieser Feierstunde in der Turnhalle herzlich eingeladen.

An der ev. Volksschule geht es weiter

An der ev. Volksschule gehen jetzt die Bauarbeiten weiter. Der Anbau, der bis zum ersten Geschoß fertig ist, soll noch vor Einbruch des Winters im Rohbau ganz unter Dach und Fach kommen.

Ehre dem Alter

Sein 73. Lebensjahr vollendet am morgigen Donnerstag Paul Gördel, Frankfurter Straße 13. Die Heimatzeitung gratuliert!

Buschhausen

Jetzt kommt das Erntedankfest

Am kommenden Samstagabend findet, wenn auch etwas verspätet, die diesjährige Feier des Erntedanktages statt. Es sollte vermieden werden, daß sich das Fest mit dem der Nachbarbauerschaft Glörfeld, welches vor 14 Tagen auf dem Kreisch stattfand, überschnitt. Nach einem Sommer voll Arbeit und Mühe darf nun auch einmal ein Abend des Frohsinns und der guten Laune folgen. Darum treffen sich alle Einwohner des Buschhauser Schulbezirks am kommenden Samstag im Lokal Werthmann, und alle Freunde der Buschhauser Gemütlichkeit sind herzlich eingeladen. Wer das letzte Erntefest mitgemacht hat, wird sich dessen noch gern erinnern und auch diesmal wiederkommen, und auch in diesem Jahre wird er wieder ein Fest nachbarlicher Verbundenheit und unbekümmerter Fröhlichkeit erleben.

Ost- und westdeutsche Kulturgüter nebeneinander

Auch Halvers Vertriebene fahren zum Kreistreffen

Kreis und Stadt Altena übernehmen die Patenschaft für Kreis und Stadt Habelschwerdt

Von der Geschäftsstelle des Kreisverbandes Altena im Bund vertriebener Deutscher, die sich in Glörfeld befindet, erhalten wir eine Zuschrift über das große Kreistreffen am kommenden Sonntag in Altena. Der 1. Vorsitzende Schönfelder gibt darin eine Sinndeutung des Treffens und der damit verbundenen Patenschaftsübernahme. Auch die Halverschen Ostvertriebenen werden an diesem Kreistreffen teilnehmen. Sie fahren am frühen Sonntagmorgen nach Altena.

Das Kreistreffen der Vertriebenen des Kreises Altena soll bekunden, daß diese in einem festen und geeinten Willen zusammenstehen, um ihren Rechtsanspruch auf die Rückkehr in die Heimat zu vertreten.

Unsere wirtschaftliche Not, unsere Sorgen um eine ausreichende Wohnung, unsere sonstigen ständigen seelischen Belastungen, haben uns nicht davon abbringen können, neben der Eingliederung in den westdeutschen Wirtschaftskörper die große Aufgabe, Gerechtigkeit zu fordern und unsere ostdeutsche Heimat niemals aufzugeben, immer im Auge zu behalten. Wir wissen, daß dieser Kampf nicht auf den Schlachtfeldern entschieden werden darf, sondern daß friedliche Mittel die Völker davon überzeugen müssen, daß nur dort, wo in der Welt Gerechtigkeit ist, ein dauernder wirksamer Frieden sein kann.

So wollen wir in diesem Kreistreffen ein Bekenntnis ablegen für unsere Heimat. Wir wollen mit unserer Sprache, unserer Sitte, unserem Brauchtum, unseren kulturellen Belangen in der Mitte unseres Volkes stehen. Wir wollen an dem Schicksal, daß uns so hart geschlagen hat, nicht verzweifeln, sondern wir wollen ein neues freies Deutschland in einem geeinten Europa und der freien Völkergemeinschaft unserer Erde bauen helfen. In diesem Sinne soll dieses Kreistreffen

eine Brücke

schlagen, von den Herzen der ostdeutschen Menschen zu den Herzen der Westdeutschen. Wir wollen Kraft suchen, um in aller Not und Bedrängnis fest zueinander zu stehen. Einer trage des anderen Last. Wir wollen unser Hoffen nicht begraben, sondern aus unserem Hoffen soll erwachsen ein unbändiger Glaube an unsere Zukunft. Dieser Glaube aber gipfelt in dem Willen, nie aufzuhören, das Recht auf unsere Heimat zu fordern. Ungebeugt und fest wollen wir unserm Wahlspruch treu bleiben „Fern doch treu!" Mit diesem Bekenntnis wollen wir zu unserm Treffen kommen.

Wenn dieser Tag aber noch eine besondere Weihe erhält durch die Patenschaftsübernahme für den Kreis und die Stadt Habelschwerdt, so soll dadurch die innere und äußere Verbundenheit der Bevölkerung der Stadt und des Kreises Altena mit den Vertriebenen besonders betont werden. Hier im Kreise und der Stadt Altena sollen künftig die Kulturgüter von Stadt u. Kreis Habelschwerdt gesammelt und gepflegt werden. Weiterhin werden es sich der Kreis und die Stadt Altena angelegen sein lassen, die Belange der Habelschwerdter zu vertreten und sie zu fördern. Bei den jährlichen Zusammenkünften der Habelschwerdter in Altena wird sich ein Band zwischen Ost und West knüpfen, das einmal seine Früchte tragen muß. Ein Teil der kulturellen Güter wird seine Heimstätte in dem Museum auf der Burg Altena finden. So werden ost- und westdeutsche Kulturgüter nebeneinander die Eigenarten und das Gleiche der Volksschaften verkünden.

Ein reichhaltiges Programm

ist an diesem Tage vorgesehen. Um 9 Uhr werden die beiden Konfessionen in Gottesdiensten sich zusammenfinden. Um 10.30 Uhr wird eine Gedenkstunde am Mahnmal die Vertriebenen und Einheimischen versammeln, um 11.30 Uhr wird dann der Festakt der Patenschaftsübernahme im Westfälischen Hof stattfinden. Ein Platzkonzert der früheren Waldenburger Bergkapelle (jetzt Orchester Königsborn unter Musikdirektor Herschler) wird überleiten zur Großkundgebung.

Um 18.20 Uhr werden wir dann ein Konzert des Bergorchesters genießen können und anschließend wird das Tanzbein geschwungen. Vergessen wollen wir nicht um 11.30 Uhr das offene Singer der ostdeutschen Jugend auf dem Bungert. Die Landsmannschaften treffen sich in ihren Lokalen. Manche alte Bekanntschaft wird aufgefrischt werden.

Die neue Herbstmode stellte sich Halver vor

Eine vortreffliche Modenschau des Hagener Kaufhauses Kornblum auf der Karlshöhe

Die Karlshöhe in Halver stand am gestrigen Dienstagnachmittag und -abend im Zeichen der neuesten Herbstmoden. Schwarz, grau und grün, diese drei Farben, die die neue Mode bestimmen, waren vorherrschend und boten den zahlreichen Besuchern ein anmutiges Bild der neuen Damenmode. Doch auch die Herren kamen nicht zu kurz, denn auch ihnen wurde das Neueste vom Neuen geboten.

In jeder Preislage wurde etwas gezeigt, angefangen von der Morgenkleidung, den recht kleidsamen Morgenröcken bis zum Abendkleid, ja bis zum Fest- und Brautkleid zeigt die Firma Kornblum, daß sie wieder führend in der neuesten Mode ist. Es waren wirklich entzückende Kleider, die von Hamburger, Wiener oder Düsseldorfer Mannequins, wirklichen Meisterinnen in ihrem Fach, auf dem Laufsteg vorgeführt wurden.

„Für jeden etwas", so lautete die Devise der beiden Veranstaltungen, und es war wirklich so: jeder Besucher fand für seinen Geschmack und in seiner Preislage einen Mantel, ein Morgen- oder Nachmittagskleid, oder sogar ein Festgewand, verbunden mit dem passenden Hut und der dazugehörenden Tasche. René Riva als charmanter Plauderer fand zu jeder Vorführung das passende Wort und die richtige Erklärung, so daß die Stunden nur so dahinflogen.

Umrahmt war die eigentliche Modenschau von bekannten Künstlern, wie Heinz Travelli, der in seiner internationalen Glanzrolle „Der Komödiant lacht und weint" stürmischen Applaus erntete. Das Steingaß-Terzett sorgte einmal für die musikalische Untermalung der modischen Vorführungen, bracht aber auch zum anderen in Parodie und Rhythmus einige Darbietungen, die bei allen Besuchern volle Anerkennung fanden. Gisela Engel, ein Liebling vieler Schlagerfreunde, verstand es, mit ihrer wundervollen Stimme der Modenschau eine besondere Note zu geben.

Kurz zusammengefaßt kann gesagt werden, es waren drei bunte Stunden, die das Hagener Kaufhaus Kornblum vielen Halveranern bescherte. Stunden der Fröhlichkeit auf der einen Seite durch die trefflichen kabarettistischen Einlagen, aber auch Stunden, die sowohl den Damen als auch den Herren einen Einblick in die neueste Mode gaben. Schwarz, grau und grün, die Modefarben der neuen Herbstsaison beim einfachen Kleid als auch beim festlichen Gewand, ganz gleich ob einteilig oder zweiteilig, dazu die solide Herrenkleidung in jeder Varition, ein Zeichen dafür, daß unsere neue Herbstmode wirklich jedem Geschmack und jeder Preislage gerecht wird.

Schalksmühle

Morgen ev. Frauenhilfe

Die Zusammenkunft der ev. Frauenhilfe findet am morgigen Donnerstag in der Gastwirtschaft Bender statt.

Unsere Geburtstagswünsche

Am heutigen Mittwoch kann Frau Emma Scharpe, Worthstraße, ihren 74. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche!

Dahlerbrück

Fragebogen gehen an alle Haushaltungen

In diesen Tagen läßt der Verband der Heimkehrer und Vermißtenangehörigen Rundschreiben an alle Haushaltungen verschicken. Alle Familien werden darin gebeten, den anhängenden Fragebogen auszufüllen und umgehend in den angegebenen Stellen abzugeben. Im Interesse einer jeden Familie dürfte diese Ermittlung sein.

Straße war versperrt

Oberhalb des Warmwalzwerkes der Firma Kuhbier & Sohn, Dahlerbrück, war am Dienstagmittag ein Hagener Sattelschlepper quer zur Fahrbahn zu stehen gekommen und versperrte dadurch vollkommen die Fahrbahn. In beiden Richtungen hatten sich schnell die Fahrzeuge angesammelt. Erst nach einer halben Stunde konnte das Fahrzeug wieder flott gemacht werden.

Breckerfeld

Sägewerksbesitzer stahl Holz

Unlängst stellte man fest, daß aus den Waldungen bei Waldbauer-Kuhfeld rund 7,5 Festmeter Holz verschwunden waren. Dieses hatte einen Wert von 600 DM. Die angestellten Er-



Nennt die Schuldigen!

Heimkehrer fordern: „Urlaub auf Ehrenwort"

Eine Zuschrift des VdH zur „Kriegsgefangenen-Gedenkwoche"

Der Kreisverband der Heimkehrer Altena-Lüdenscheid bittet uns um Veröffentlichung folgenden Artikels:

Der Verband der Heimkehrer Deutschlands ruft das ganze deutsche Volk in der Zeit vom 20. bis 26. Oktober zur „Kriegsgefangenen-Gedenkwoche" auf. Diese Gedenkwoche soll nicht eine in sich abgeschlossene Aktion sein, sondern Ausgangspunkt neuer Impulse und Auftakt einer moralischen Großoffensive. Wir fordern eine Lösung im Sinne der historischen Generalamnestie. Wer seine Stimme nach der Freiheit der Unschuldigen erhebt, muß in der Lage sein und den Mut haben, die Schuldigen zu nennen.

In der Bundestagsdebatte am 17. 9. 1952 sprach der Bundeskanzler davon, „daß sich ein wenn auch kleiner Prozentsatz von absolut asozialen Elementen unter den in Gewahrsam gehaltenen Personen befindet". Der VdH. fordert die Bundesregierung auf, eine Liste aufzustellen, **auf die alle diejenigen zu setzen sind, die sich nach dem z. Zt. der Tat gültigen deutschen Strafrecht eines gemeinen Verbrechens schuldig gemacht haben, und deren Schuld noch nicht gesühnt erscheint.**

Niemand von uns Heimkehrern wird ihre Freiheit fordern. Doch fordern wir auch für diese wenigen Schuldigen Recht und Gerechtigkeit, damit Schuld und Sühne in ein abgewogenes Verhältnis zueinander gebracht werden kann. Wir fordern die Auslieferung dieser Schuldigen an eine deutsche Gerichtsbarkeit mit dem Ziel einer Verfahrensüberprüfung in eigener Regie. Sollten die künftigen Vertragspartner der deutschen Justiz ein gerechtes Urteil nicht zutrauen, so wäre das ein schlechtes Fundament für die angestrebte Partnerschaft.

Alle anderen Kriegsgefangenen, Kriegsverurteilte und Untersuchungsgefangenen — sind sofort zu entlassen. Diese Entlassung kann als „Urlaub auf Ehrenwort" erfolgen, wenn die Gewahrsamsmächte Wert auf eine Ueberprüfung aller Einzelfälle legen. Eine solche Ueberprüfung würde Jahre in Anspruch nehmen, wenn sie gewissenhaft durchgeführt werden soll.

Das wäre eine abgewandelte, aber sinngemäße Generalamnestie und auch ein im 20. Jahrhundert mögliches Tabula-rasa-Prinzip. Wem das Wort Generalamnestie nicht paßt, der sage Generalbereinigung — und wer sich am „General" stößt, der sage Freiheit. Das ist es was wir meinen.

Darum werden wir jetzt diejenigen, die sich zur Frage der „Kriegsverbrecher" nur mit ewigen Vorbehalten äußern, zwingen, Farbe zu bekennen.

Nennt die Schuldigen! heißt die Parole. Wir stellen uns schützend vor die Unschuldigen und ihre Angehörigen, deren Ruf durch Nichtbenennung der Schuldigen schwer gefährdet wird. Wir werden die Oeffentlichkeit über die angewandten „Verfahren" unterrichten, die anläßlich der sogenannten Kriegsverbrecher-Prozesse durchgeführt wurden. Noch halten wir mit unserer Gegenrechnung zurück, die wir an Hand authentischer Unterlagen der andern Seite präsentieren können. Auf dieser Rechnung stehen Kriegsverbrechen, die nicht nur in grausamer Weise gegen die Haager Landkriegsordnung und die Genfer Konvention verstießen, sondern gegen jedes geschriebene und ungeschriebene Gesetz der Menschlichkeit.

Wir scheuen die Gegenrechnung nicht und werden auch fragen, wer die zahlreichen Kriegsverbrechen auf der anderen Seite abgeurteilt hat. Das Recht ist unteilbar. Nicht wir haben den Ruf nach schuldig oder unschuldig in den Vordergrund gestellt. Eine Generalamnestie würde Verzicht für beide Seiten bedeuten. Verzicht auf Sühne und Verzicht auf Rehabilitierung.

Eine so bereinigte Atmosphäre bietet allein die Garantie für eine haltbare Verständigung der Völker des Abendlandes, deren Gemeinschaft jeder Bedrohung von außen trotzen wird, — wenn sie sich auf Recht und Freiheit, Vertrauen und Achtung gründet.

Millionen Unterschriften müssen helfen

Schreib auch Deinen Namen in die Treue-Liste

Ueber 70 00 Unterschriften-Listen, sogenannte Treue-Listen, hat der Verband der Heimkehrer in diesen Tagen in alle Städte und Plätze des Bundesgebietes versandt, damit jeder Deutsche sich darin eintragen kann, um in der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche mitzuhelfen, der Forderung nach Freilassung aller noch heute zu Unrecht festgehaltenen Deutschen in fremden Ländern Nachdruck zu verleihen. Diese Listen sollen vor allem den Weststaaten vorgelegt werden, damit diese den Oststaaten mit gutem Beispiel vorangehen. Denn:

Jeder Gefangene im Westen bindet
1000 Gefangene im Osten

Der Kopf jeder Liste zeigt folgenden Text:
Ich bekenne mit meiner Unterschrift meine Verbundenheit mit den deutschen Kriegsgefangenen in aller Welt —
Ich fordere die Freiheit aller von den Gewahrsamsmächten —
Ich glaube erst dann an den Friedenswillen aller Regierungen, wenn alle Kriegsgefangenen in ihre Heimat entlassen worden sind.

Die Einzeichnung soll nur Namen und Vornamen enthalten. Beruf, Alter und Anschrift fallen weg. Durch bereitwillige Mithilfe der Stadtverwaltung werden die älteren Schüler der Volks-, Mittel- und Oberschulen in den ihnen zugeteilten Bezirken jeden Haushalt aufsuchen und die Liste vorlegen. Die Bürger und Bürgerinnen der Bergstadt werden gebeten, den Namensammlern durch schnelles Eintragen die Arbeit zu erleichtern.

Ferner sollen an öffentlichen Stellen (die noch bekannt gegeben werden) Listen für diejenigen ausgelegt werden, die zu Hause schlecht anzutreffen sind.

Die Eintragungen sollen bis zum 26. Oktober, dem „Tag der Treue", um 20 Uhr abgeschlossen sein. Nur viele Millionen Unterschriften werden die Welt aufhorchen lassen. **Darum helft alle mit!**

Verband der Heimkehrer e. V.

3000 mittlere Bauernhöfe . . .

. . . könnten auf der Fläche des Kreises Altena stehen

6052 Hektar ist die Fläche groß, die der Kreis Altena bedeckt — das ist eine Zahl, unter der sich die meisten sicherlich nichts Vernünftiges vorstellen können. Aber sie wird schon etwas klärer, wenn man sich ausrechnet, daß rund 3000 mittlere Bauernhöfe von 20 bis 25 Hektar oder 80 bis 100 Morgen Land daraus gemacht werden können, wenn . . .

Ja, wenn — das ist eben der Haken. Wenn nämlich kein Wald wäre, denn für unseren Wald gehen schon 3086 Hektar herunter. Oder die unkultivierten Moorflächen, die allerdings bei uns nur 35 Hektar Boden bedecken, aber dafür fressen Oed- und Unland wiederum 1310 Hektar. Weitere 2197 Hektar brauchen wir für unsere Häuser und Höfe, und auch der moderne Verkehr fordert sein Recht, nämlich volle 1546 Hektar unserer Grundfläche für Straßen, Plätze und Eisenbahnlinien, und weiter müssen wir natürlich die Gewässer abrechnen — macht abermals 736 Hektar. Dann sind da noch die Friedhöfe, die öffentlichen Anlagen und Sportplätze — wieder 25 Hektar weniger. Flug- und Uebungsplätze dürfen natürlich auch nicht vergessen werden, sie stehen mit 94 Hektar bei uns zu Buch. Was dann noch übrig bleibt, reicht natürlich bei weitem nicht mehr für soviel Bauernhöfe aus. Aber immerhin noch für 4487 landwirtschaftliche Betriebe insgesamt, die das Statistische Landesamt in seinem großen landwirtschaftlichen Inventarbuch für das Altenaer Kreisgebiet angeschrieben hat.

Kraftfahrer, beseitigt Blendgefahren!

Beseitigung der Beleuchtungsfehler ist jetzt oberstes Gebot

Wenn die Tage kürzer und die Nächte länger werden, müssen alle Fahrzeuge mit ausreichender Beleuchtung versehen sein. Mängel, die immer wieder festgestellt werden, sind verschiedener Art. Im allgemeinen sind aber die Lampen keineswegs zu schwach, sondern viel zu stark, so daß sie blenden.

Eine große Gefahr für den Straßenverkehr liegt darin, daß einzelne, unbelehrbare Kraftfahrer nicht oder zu spät abblenden, ferner, daß die Lampenlage nicht richtig ist oder Lampen verschiedener Art benutzt werden, daß eine Lampe erlischt, die andere aber mit (fast) unverminderter Stärke weiterleuchtet. Ganz abgesehen davon, daß der entgegenkommende Fahrer, der nur eine Lampe bemerkt und daher einen Rad- oder Motorradfahrer vermutet, also die Umrisse des ihm entgegenkommenden Fahrzeuges falsch einschätzt, irritiert wird, bleibt auch die Blendgefahr meist in vollem Umfange bestehen.

Wenn hier jeder Fahrer seinen Pflichten nachkäme, könnte mancher Unfall vermieden werden. Jeder Fahrer wolle daran denken, wie unangenehm und gefährlich es für ihn ist, wenn ein anderer Berufskollege blendet. In Fachkreisen ist man der Ansicht, daß 80 Prozent aller Blendungsfehler beseitigt werden könnten, wenn die Scheinwerfer und ihre Einstellung den Vorschriften entsprächen.

-kel

Argentinien empfing die deutschen Turner

Erste Gäste im „Olympia-Dorf" — Empfang bei Präsident Perón

Deutschlands Olympia-Riege der Kunstturner hat die zweite Etappe ihrer Reise durch die ABC-Staaten Südamerikas in Angriff genommen. Von Rio de Janeiro ging es direkt auf dem Luftwege nach Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens. Die Zeit drängte so, daß man es sich — gewiß nicht leichten Herzens — versagen mußte, einer zusätzlichen Einladung nach Uruguay zu folgen und Montevideo zu besuchen. Aber es war alles bis auf die Minute festgelegt, und die Freunde aus Uruguay kamen diesmal zu spät.

Der Empfang in Argentinien war vielleicht noch großartiger, noch herzlicher als der in Rio de Janeiro — wenn eine solche Steigerung überhaupt möglich war. Die Turner wurden offiziell von der argentinischen Regierung am Flughafen in Empfang genommen. Präsident Peron ließ sich für sein Fernbleiben — er eröffnete gleichzeitig den internationalen Fernmeldekongreß — durch einen persönlichen Vertreter entschuldigen, empfing die Riege jedoch später und wohnte auch ihrem Schauturnen bei.

In zauberhafter Umgebung

Das Heim, das die argentinische Regierung ihren Gästen zur Verfügung stellte, ist einmalig. In zauberhafter Umgebung liegt das neue „Olympia-Dorf" Argentiniens ein wenig außerhalb der Metropole, mit seinen kleinen, modern eingerichteten Häuschen in die Landschaft eingepaßt, ohne ihre Geschlossenheit zu stören. Die deutschen Kunstturner sind erste Gäste in diesem Dorf, das durch ihren Besuch offiziell eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben wurde. Am Eingang des Dorfes wehen die argentinische und die deutsche Flagge, am Tor wurden die Deutschen vom Minister für öffentliche Bauten, der die Begrüßungsworte sprach, herzlich begrüßt.

Erholung mit allem Komfort

Es ist wirklich für alles gesorgt. Neben dem Komfort einer vorbildlichen Innenausstattung der Häuser gibt es ein Schwimmbad, einen Tennisplatz, auf dem die Gebrüder Wied und Adelbert Dickhut schon am ersten Abend bei künstlicher Beleuchtung den Schläger schwangen, und einen weiträumigen Park. Die ersten beiden Tage ihres Aufenthaltes, in denen sich die deutsche Riege, umsorgt von einem deutschsprechenden Beamten, der ihnen jeden Wunsch von den Lippen ablas, der Ruhe widmen sollte, wurden wirklich zu einer Erholung von den Strapazen, die diese Reise nun einmal mit sich bringt.

Presse-Empfang im Justen-Hotel

Schon für den Abend des zweiten Tages aber lag wieder eine Reihe von Einladungen vor. Zuerst ein Presseempfang im Justen-Hotel, auf dem die Deutschen gar nicht genug über ihre Eindrücke von Helsinki sprechen konnten. Dann zum deutschen Ruderklub Teutonia, später Gast der Regierung bei einer Fahrt im Delta des Para-Flusses, und anschließend beim Festball, den die deutsche Kolonie im Hotel Ambassadeur gab.

Für ihre Fahrten innerhalb der Stadt hat man der Riege einen fabrikneuen Mercedes-Benz-Omnibus zur Verfügung gestellt. Für größere Touren — Mendoza und Barnidoche, die Orte, an denen Schauturnen außerhalb Buenos Aires vorgesehen sind, liegen runde 2000 km entfernt — stellte die argentinische Luftwaffe ein Sonderflugzeug ab. Es fehlt den deutschen Turnern wirklich an nichts.

Urlaubssorgen für DFB-Lehrgang

Im WFV-Heim Duisburg läuft der große Nachwuchs-Lehrgang des DFB. Alles in allem waren 45 Spieler eingeladen. Es zeigte sich aber erneut sehr deutlich, daß die Urlaubsfrage nach wie vor eine große Rolle spielt, auch für Vertragsspieler: nach Bögelein, Bauer, Eberle und Sommerlatt haben auch Baitinger, Stollenwerk, Nienhaus und Schnoor mitgeteilt, daß sie keinen Urlaub erhalten. Preißendörfer und Röhrig sind wegen Verletzungen ausgeblieben. Auch für Juskowiak traf eine Absage ein. Vier Tage geben Gelegenheit, die Talente zu überprüfen. Das Ergebnis wird sich in der Besetzung der kommenden Spiele, vor allem der B-Mannschaft, zeigen.

Sport-Splitter

Aus der Elf, die Deutschland schlug, hat der Französische Fußball-Verband für das Wiener Länderspiel gegen Oesterreich am kommenden Sonntag lediglich den Linksaußen Deladériere durch Meano (Reims) ersetzt.

Der Europarekord im Kugelstoßen wurde zum dritten Male innerhalb von sieben Wochen durch den erst 20jährigen Prager Jirij Skobla verbessert. Skobla, der am 28. August in Gottwaldow 17,05 m und am 20. September in St. Boleslav 17,09 m stieß, erreichte in Prag jetzt 17,12 m.

Der mehrfache Weltrekordläufer Gaston Reiff wurde in der Gemeinde Brakel in der Provinz Brabant als sozialistisches Raismitglied gewählt.

Mittelgewichts-Weltmeister Ray Sugar Robinson wird am 7. November in einer New Yorker Musikhalle sein Debut als Tänzer geben.

Um die Halbschwergewichts-Weltmeisterschaft sollen am 3. Dezember in Las Vegas (Nevada) der Titelverteidiger Joey Maxim und sein bereits 35jähriger amerikanischer Landsmann Archie Moore boxen.

75 000 Dollar (315 000 DM) bot Jack Kramer dem australischen Wimbledonsieger Frank Segdman für den Uebertritt ins Profilager im Anschluß an die Herausforderungsrunde im Daviscup. Auch Ken McGregor und Mervyn Rose erhielten großzügige Angebote.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Mutter sage ich allen meinen herzlichsten Dank

Herbert von Rosainky

Halver, im Oktober 1952

Seifix
Edelbohnerwachs in der Dose sparsam bis zum letzten Rest



Bitte fordern Sie bei den Bleyle-Verkaufsstellen oder direkt bei uns die schönen, neuen Prospekte an. Wilh. Bleyle oHG., Stuttgart W 295

VW-Export 1952
mit Schiebedach - Schonbezügen - Zweiklangsignal - Hupring - Nebellampen - Rückfahrlampe - beleuchtetes D-Schild - Klappkästen
in allerbester Verfassung
nur gegen Barzahlung
für DM 5000.- bei 15500 km zu verkaufen. Angebote unter L 355 an Allgemeiner Anzeiger, Halver

gegen Kreislaufstörungen **Zirkulin** Knoblauch-Perlen mit Allicin doppelt wirksam

Schulreißzeuge
Wilh. Bell jr., Halver

Gewerblicher Raum
ca. 24 qm (Hauptstraße) geeignet als Geschäfts- oder Büroraum zu vermieten. Angebote unter Nr. 658 an Allgemeinen Anzeiger

Pinchenbeck
Wenn man in der Lotterie spielt, dann hofft man, daß man gewinnt. Wenn man einen guten Wecker kauft gewinnt man immer, man gewinnt Zeit. Meine Wecker sind zuverlässig.
Dortmund — Westenhellweg 45

Hämorrhoiden sind heilbar
auch in schweren Fällen durch Rusmasal (Salbe, Zäpfchen u. Tee). Tausendfach bewährt. In allen Apotheken erhältlich. Prospekte durch Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Lichtspiele Karlshöhe
Nur 2 Tage!
Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr
FRAUEN ohne LIEBE
FRAUEN ohne MÄNNER
FRAUEN ohne NAMEN
Das ist Yvonne
Sie hält das ihr aufgezwungene Leben ohne Liebe, ohne Männer nicht aus und kämpft mit Charme und Sex appeal um ihre Freiheit. Diese Yvonne spielt mit weiblicher Verführungskunst
SIMONE SIMON
in weiteren Rollen:
FRANÇOISE ROSAY
VALENTINA CORTESE
Regie: Geza Radvanyi
Dieser Film wurde auf der Biennale mit dem Goldenen Lorbeer ausgezeichnet.

TuS Halver 1848 e. V.
Heute, Mittwoch 20 Uhr in der Turnhalle
Gedenkstunde zum 100. Todestage
Friedrich Ludwig Jahns
mit Bandaufnahmen aus Berlin.
Eintritt frei.

KULTUR
Freitag, den 17. Okt. 1952 um 20 Uhr, im Aufenthaltsraum der Firma Heinr. Jung & Sohn
Konzertabend
HALVER
der bekannten, über ihre sauerländische Heimat weithinaus verehrten Künstler
Steffi Koschate-Thomä · Violine
Hans Gulden · Klavier
Den Halveranern steht ein hochkünstlerisches Ereignis bevor, bei dem sich Kultur und Volkstümlichkeit harmonisch verbinden.
Eintritt: Mitgl. 1.- DM, Nichtmitgl. 1.50 DM, Schüler 0.50 DM.
Die ganze Bevölkerung ist zu diesem Abend herzlich eingeladen; der für die Gesamtheit selbstlos wirkende Kulturkreis heißt jeden Gast willkommen.

In Schalksmühle wird für kleinen, kinderlosen Haushalt für sofort saubere
Morgenhilfe
gesucht.
Angebote unter Nr. 659 an Allgemeinen Anzeiger.


Entsetzlich!
Buttermilch, Joghurt, Schichtkäse und Speisequark sind allen denen zu empfehlen, die bei voller Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit Wert darauf legen, unerwünschten Fettansatz zu vermeiden oder zu beseitigen.
Milch macht munter und schlank!

Bekennt Euch zur Heimatzeitung!